

## Solinger



## Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 H., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M.  
Einschreibungsgebühr für eine einspaltige Beilage oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

## Deutsches Reich.

Der Kronprinz erhielt zur Konfirmation als Geschenk vom Kaiserpaar einen Pionierwagen, der Prinz Eitel Friedrich ein Ruderboot.

Am 8. Juni starb im 65. Lebensjahre zu Heidelberg der General der Infanterie a. D. v. Schlopp. Er war von 1876 bis 1882 Kommandeur des 7. Westf. Inf.-Regts. Nr. 56 in Wesel und vom August 1888 bis April 1893 Gouverneur von Köln.

Die Berliner Korrespondenz zu melden weiß, gilt die Wahl des Bürgermeisters Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin als gesichert. Die Wahl werde diesen Monat noch stattfinden.

Die Beratungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik werden Montag, den 27. ds. Mts., ihren Anfang nehmen. Den Vorsitz wird der Unterstaatssekretär im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Mitglied des Bundesrates Fleck führen.

## Ausland.

## Schweiz.

Bern, 6. Juni. Der Bundesrat hat mit der Regierung von Chile einen Handelsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag sichert den Angehörigen der beiden Staaten sowie ihren Erzeugnissen die gleiche Behandlung und die gleiche Begünstigung zu, welche die Angehörigen und die Erzeugnisse irgend einer andern Nation genießen.

## Schweden und Norwegen.

Christiania, 8. Juni. Als sicher verlautet, der Budgetausgleich empfehle, die Apnagade des Königs und des Kronprinzen wieder auf die Höhe zu bringen, die sie vor der 1893 erfolgten Herabsetzung hatte, so daß der König 336 000 Kronen, der Kronprinz 80 000 Kronen erhält.

## Frankreich.

Paris, 8. Juni. In Tivoli Baurhall fand eine von etwa 5000 Personen besuchte sozialistische Versammlung statt. Geraud Richard, Jaures und Faberot griffen in schärfster Weise Rochefort und die nationalistischen Deputierten an. Die Reden wurden mit den Rufen: „Nieder mit Rochefort! Nieder mit Eherbazy!“ aufgenommen. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer an derselben vor das Gebäude des „Intransigant.“ Unter Hochrufen auf Zola wurden dort die Fenster eingeschlagen.

## Rusland.

Petersburg, 6. Juni. Am 29. Mai hat in Andisban, im Bergamagbiet, der jüngsten Erwerbung Russlands in Mittelasien, ein Ueberfall einer fanatisierten Bande von Eingeborenen auf das Lager zweier Kompanien des 20. turkestanischen Infanterie-Regiments stattgefunden. Der Ueberfall geschah bei Tagesanbruch und war, wie es in der Regierungsmittteilung heißt, völlig unerwartet. Die Ueberfall der Angreifer rückte nach Hinterlassung von 11 Toten und 8 Verwundeten nach verschiedenen Richtungen, während sich der Rest mit dem Abwehrführer der Bande Tscham Mubamed Ali Khalil über den Kara-Darya bei Hafim Akaba zurückzog.

## China.

Hongkong, 9. Juni. In Tschautschau (Provinz Kwangtung) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Anführer haben sich der Stadt bemächtigt, den obersten Beamten und seine Frau getötet und das Amtsgebäude niedergebrannt. Der Vizekönig in Kanton hat 1000 Mann Truppen nach Tschautschau geschickt.

## Der Spinnerlehrling.

Von William Westall.

(51)

(Fortsetzung.)

„Das ist leicht zu erfahren; ich kann meinen Vater darüber in unauffälliger Weise befragen.“

„Gut; aber dann möchte ich doch gern den Rath eines erfahrenen und verständigen Mannes darüber einholen, wie ich mich fernerhin verhalten soll — Ihr Vater oder Onkel.“

„Nein.“

„Die würden mir kein Wort glauben — wollen Sie sagen? Und Jim Rabbit.“

„Halt, ich hab's! Romford ist mein Mann.“

„Was, der radikale Agitator, den mein Onkel so sehr verabscheut?“

„Derselbe.“ — Romford ist trotz der Abneigung, mit der Ihr Onkel ihn beehrt, ein herzoguter, sehr verständiger und menschenfreundlicher Mann, der mir ganz gewiss nach bestem Wissen rathen wird.“

„Aber wäre es nicht besser, wenn Sie einen Mann von Bildung oder einen Advokaten konsultirten wollten?“

„Romford ist ein gebildeter Mann, obwohl er nur ein gewöhnlicher Weber ist; er hat sich durch eigenen Fleiß Kenntnisse erworben, die sonst in Arbeiterkreisen nicht zu finden sind. Ein Advokat würde freilich besser sein, aber ich hab' nicht die Mittel, um mich an einen solchen wenden zu können.“

„Wann wollen Sie zu Romford gehen?“

„Sobald als möglich.“

„Und wann wollen Sie mich über das Resultat Ihrer Nachforschungen unterrichten?“

„Auch sobald als möglich. Aber wie soll ich Ihnen eine Mittheilung zukommen lassen?“

„Warten Sie.“ — Ich werde am Sonntag um elf Uhr im Hospital sein; könnten Sie sich dort auch zur selben Zeit in unauffälliger Weise einfinden?“

„Gewiß; aber.“

„Sie wollen sagen, daß wir wahrscheinlich nicht allein sein werden.“ Hören Sie, ich werde ein Buch mitbringen und laut zu Ihnen sagen: „Ich habe hier ein schönes Buch, das Sie den Lehrlingen einmal vorlesen können.“ Und in dieses Buch werde ich einen Zettel hineinstecken.“

„Derselbe!“ rief Robin beglückt aus, „welch ausgezeichnete Idee! Und wenn ich Ihnen das Buch zurückgebe, lege ich einen Zettel hinein, auf dem ich Ihnen über meine Unterredung mit Romford berichte.“

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 9. Juni. Die Morgenblätter verlangen, daß die für die Katastrophe auf den Philippinen verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden. Auch wird die Bildung einer kräftigen nationalen Regierung gefordert, um die vaterländische Ehre zu retten. Bis jetzt ist alles ruhig.

9. Juni. Der Kriegsminister hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten Sagasta und der Königin-Regentin eine längere Konferenz, um über die Lage auf den Philippinen zu berathen. Der Generalgouverneur der Philippinen fordert vollständige Freiheit, um der sehr ernsten Lage Herr werden zu können. Eine hohe Persönlichkeit der Regierung erklärte, es sei unnütz, 6000 Mann nach Manila abzusenden, falls, wie gemeldet werde, die Eingeborenen sich gegen die Spanier auflehnen hätten. Diese 6000 Mann würden nichts ausrichten, es sei deshalb rathamer, die Soldaten auf Manila ruhig ihrem Schicksal zu überlassen. (1)

9. Juni. Nach dem neuesten Depeschen ist der „Merimac“ nicht vor dem Hafeneingang zum Sinken gekommen, sondern innerhalb desselben. Er hat sogar teilweise das Fahrwasser versperrt, wo noch der Kamin und die Masten des Schiffes zu sehen sind; doch gemäß der frei geliebten Seite der Hafeneinfahrt, wie es scheint, für die Passage der Schiffe.

Barcelona, 9. Juni. Infolge der ungünstigen Nachrichten von den Philippinen greift eine gewaltige Mißthimmung unter der Bevölkerung um sich, namentlich berührt in den dichtbesiedelten Stadtvierteln sehr bedenkliche Gährung. Die Regierung erteilte strengen Befehl an alle Truppentheile, die Quartiere nicht zu verlassen. Die Posten wurden bedeutend verstärkt, um jeden Ausbruch mit Gewalt zu unterdrücken.

New-York, 9. Juni. Die amerikanische Armee unter dem General Stahler ging heute von Tampa ab. Die Armee umfaßt 27 000 Mann, darunter 21 600 Mann Infanterie, ferner 5 Schwadronen Kavallerie, 4 Batterien leichte Artillerie, 2 Batterien schwere Artillerie und 1 Batterie Genietruppen. Die Armee wird Freitag oder Samstag vor Santiago eintreffen und es wird sofort die Landung versucht werden. Obige Meldung wird bestätigt durch den New-Yorker Korrespondenten der „Times“.

9. Juni. Unter dem lebhaften Feuer von fünf amerikanischen Schiffen gelang es, das Kabel in Caimanera zu durchschneiden und die Strandbatterien zum Schweigen zu bringen. Bezüglich der Vernichtung des spanischen Torpedoboots „Terror“ wird gemeldet, daß es nach einem einzigen wohlgezielten Schuß vom Schlachtschiff „Oregon“ mit 60 Mann an Bord sank. — „World“ sagt, die Insurgenten hätten Manila eingenommen. (S. Paris und N. Nachr.)

9. Juni. Ein Telegramm aus Cap Haytien meldet, daß am Dienstag früh 5½ Uhr bei Caimanera (Caimanera liegt östlich von Santiago de Cuba bei Guantanamo D. R.) eine große Schlacht geschlagen worden sei. 5 amerikanische Kriegsschiffe hätten ein schweres Bombardement gegen die dortigen Befestigungswerke begonnen. Es sei ein wahrer Hagel von Geschossen gewesen, der viele Gebäude innerhalb der Befestigungen zerstört habe. Die spanische Artillerie habe lebhaft geantwortet, das Feuer der Amerikaner habe aber nicht nachgelassen und sei wirkungsvoll gewesen. Die Spanier seien schließlich gezwungen gewesen, ihre Stellung am Ufer aufzugeben und sich in die Stadt zurückzuziehen, aus der sie mit den Einwohnern geflohen seien. Der Gouverneur des Distrikts habe befohlen, Caimanera niederzubrennen, bevor es übergeben werden müsse. Die

Spanier wollen den letzten Versuch machen, die Amerikaner an der Landung zu verhindern.

Paris, 9. Juni. Gerüchweise verlautet, die Garzison Manila habe kapituliert, um sich lieber den Amerikanern zu ergeben, als sich von den Rebellen massakriren zu lassen. (S. N. Nachr.)

## Zur Reichstagswahl.

Krefeld, 8. Juni. Die nationalliberale Partei hat hier den Redakteur Dr. Westendorfer als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Berlin, 9. Juni. Seitens der Reichsbehörden sind die geeigneten Anordnungen getroffen, daß kein Reichsbeamter durch seine dienstlichen Obliegenheiten gehindert wird, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Hamburg, 9. Juni. Treifliche Worte sprach jüngst der Kandidat der Ordnungspartei für den dritten hamburgischen Wahlkreis, Landgerichtsdirektor Dr. Dangel, bei Uebernahme seiner Kandidatur. Diefelben lauten: „Meines Erachtens hat zunächst Noth ein energischer Appell an die Wähler selbst, an die bürgerlichen Parteien unserer Stadt. Ich betrachte die mir gewordene Aufgabe im wesentlichen darin, daß ich immer wieder auf neue den Heeresruf erschallen lassen muß, zur Wahlurne zu kommen, und davor warne, der so überaus bequemen, aber uns zu Grunde richtenden Devise zu folgen: „Es nützt ja doch nichts.“ Ja, meine Herren, es nützt, wenn Sie nur alle kommen, es nützt, wenn Sie nur bereit sind und es verstehen, die Gleichgültigkeit des Nachbarn und Freundes zu brechen und immer von neuem Propaganda machen für die Erhaltung des Sieges, der unser ist, wenn wir nur da, und wenn wir einig sind.“

## Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 9. Juni. Herr Johannes Holtmanns kann demnach auf eine 25jährige Thätigkeit an der Rektorschule zurückblicken. Der Tag des Jubiläums ist der 16. Juni, der Tag der Reichstagswahl; deshalb beschloß das Kuratorium, nur Morgens eine Schulfest anzuordnen. Voraussichtlich findet eine anderweitige Feier später statt.

Kemmerich, 9. Juni. Den Mann mit dem Straußnamen kennt wohl jeder von der Kirmes, und Niemand wundert sich mehr darüber, wenn ein solcher „Künstler“ vor unseren Augen die unnatürlichsten Dinge verfertigt, daß aber ein Gast in einer Bierwirtschaft in angenehmem Zustande nicht nur den Hut eines fremden Herrn „mit Haut und Haar“ zum größten Erschrecken aller Anwesenden verpfeift, sondern auch noch ein Bierglas zu verschlingen begann, dürfte dann doch wohl über das Alltägliche hinausgehen. Und dennoch ist, wie man dem „Gen.-Anz.“ auf Ehre und Gewissen erzählt, dieser Fall in einer Wirtschaft zu Laßert passiert.

9. Juni. Die feierliche Eröffnung der vom Rheinischer Verein in's Leben gerufenen Bergischen Ausstellung für Kochkunst und Wirtschaftsbetrieb findet am Samstag, Mittags 1 Uhr statt. Was diese Ausstellung besonders anziehend macht, ist die praktische Anlage des ganzen Ausstellungsbaues und die Eintheilung der Plätze für die einzelnen Aussteller. Ein besonderer Werth ist auch auf eine einheitliche Dekoration des Ausstellungsraumes gelegt worden und bietet hierdurch der mächtige Bau in Verbindung mit der großartigen Dekoration ein farbenprächtiges Bild. Um das Ausstellungsgebäude selbst sind breite Promenadenwege geschaffen, welche von allen Seiten den Eintritt in die Ausstellungsgänge selbst finden täglich Morgens, Mittags und Abends große Militär-Konzerte

der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 131 aus Metz, sowie abwechselnd Militär-Konzerte verschiedener Militär-Kapellen statt. Was die Beschickung der Ausstellung anbetrifft, so ist diese eine hervorragende und durch erste Firmen bewirkte zu nennen. Daß der Besuch ein sehr reger werden wird, ist vorauszusagen, bietet doch auch die an landschaftlichen Schönheiten reiche Umgebung Remscheids schon allein einen Anziehungspunkt.

9. Juni. Gestern traf der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Fürst von Hapsfeld-Trachenburg in Begleitung mehrerer Staatsbeamten, darunter Regierungspräsident Herr v. Rheinbaben aus Düsseldorf, zur Beschickung der Remscheider Thalsperre hier ein. Begrüßt wurden die Herren von Herrn Oberbürgermeister v. Döhlen, sowie den Herren Beigeordneten und Direktor Vorchardt. Herr Geheimrath Prof. Inge aus Aachen hielt einen erläuterten Vortrag über untere Thalsperren-Anlage und es fand eine eingehende Besichtigung derselben statt. Für das Frühstück, welches dann eingenommen wurde, hatte der Thalsperrenwirth Herr Jäger bestens gesorgt. An Herrn Kommerzienrath R. Böker, der im Bade weilt und sich durch den Bau der Thalsperre ein hervorragendes Verdienst um das Wohl Remscheids erworben hat, wurde ein schriftlicher Gruß entfaßt. Gegen 1 Uhr verließen die Herren die Thalsperre; Fürst Hapsfeld unternahm noch einen Ausflug nach Müngstern.

Walsdorf, 8. Juni. Am 20. Mai waren 25 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem Pfarrer Altgelt, der jetzige Präses der rheinischen Provinzial-Synode, das Pfarramt in der hiesigen evangelischen Gemeinde antrat. Da der Jubililar damals zur Wiederbestellung seiner angegriffenen Gesundheit im Bade weilt, mußte von einer Feier abgesehen werden. Nimmer hat das Presbyterium beschlossen, zu Ehren des beliebten Seelorgers am 3. Juli ein großes Gemeindefest zu veranstalten.

Köln, 8. Juni. Einem hiesigen Einwohner blieb bei der Wahlzeit ein Pfälzener in der Luft hängen. Der Bedauernswürdige verstarb, ehe der hinzugeogene Arzt den Kern entfernen konnte.

Vonn, 8. Juni. In Mondorf fuhr der Blitz in Wirtschaftsgebäude, welche sogleich in Flammen standen. Fast in demselben Augenblick loderte das Feuer aus den benachbarten Gebäulichkeiten des Koblenbacher Caspers. Auch diese brannten ganz nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an ein Retten des Mobiliars gar nicht zu denken war. — Zu Beuel schlug der Blitz in die Fabrikgebäude des Herrn Waffenschmidt. An den Telegraphenleitungen wurde vielfacher Schaden angerichtet. Großen Schaden hat das Unwetter allemal halb an den Feldfrüchten verursacht.

Koblenz, 8. Juni. Die Aertze-Kammer der Rheinprovinz und der hohenzollernschen Lande hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerrecht und die Kosten der Aertze-Kammern nach den Zusagen des Ministers vom 27. Dezember 1897 und den Beschlüssen des Aertze-Kammer-Ausschusses vom 31. Januar d. J. einstimmig angenommen und bittet den Minister, den Gesetzentwurf nunmehr dem Landtage zur Beschlußfassung vorzulegen.

Boppard, 9. Juni. Heute Nachmittag ging hier ein Wolkenbruch nieder und richtete große Verwüstungen an. Der Bahnverkehr ist gestoppt, Brücken und Wege sind zerstört.

Altlandsfäden b. Haman, 7. Juni. Ein Liebespaar, Kinder achtbarer Familien von hier, stürzte sich, an den Armen zusammengehangen, in die vorbeischießende

Als Ruberr eine Stunde darauf mit dem Wagen zurückkehrte, begegnete er Robin, der gerade nach Hause ging. „Was! Das hat aber lange Zeit gedauert, bis er sich seine Wunden ausgewaschen hat“, murmelte er. „Ich hätte ihn vielleicht lieber nicht allein lassen sollen — ach was, Miriam ist ein verständiges Mädchen und Robert ist ein griesgrämiger, argwöhnischer alter Junggeselle!“

Dritter Band.

1. Kapitel. Bill Komford.

Wenige Tage nach dem im vorigen Kapitel erzählten Ereignissen befand sich Robin eines Morgens in dem Maschinenraum; da er sich für alles interessirte, so gewöhnte es ihm auch immer besondere Freude, der Inbetriebsetzung der Dampfmaschine beizuwohnen oder selbst beifällig sein zu dürfen.

Auch Robert Ruberr hatte sich seiner Gewohnheit gemäß schon zu dieser frühen Stunde eingefunden.

„So, Jim“, sagte er, indem er auf seine Uhr sah, „jetzt ist es die höchste Zeit, daß wir anfangen.“

Thatsächlich war es noch nicht die „höchste Zeit“, der alte Bob fühlte sich jedoch nicht wohl, wenn er nicht die Arbeit mindestens zehn Minuten zu früh anfangen und zehn Minuten zu spät beenden ließ; auf diese Weise gewann er täglich zwanzig Minuten Arbeitszeit, für die er keinen Lohn zu zahlen brauchte, und das war ein nicht zu unterschätzender Gewinn.

Jim setzte die Decke hin, mit welcher er die Kolbenstange geölt hatte, und ergasste den Griff des Ventils, um diesen langsam und behutsam umzudrehen.

„Halt! Um Himmelswillen, halt!“, rief Robin in höchster Erregung aus und ergriß Jims Hand, um das Drehen des Ventils zu verhindern.

„Warum? Was ist denn los?“

„Halten Sie an, oder wir sind alle des Todes! Sehen Sie dort auf das große Schwungrad!“ leuchtete Robin und Leichenblässe bedeckte sein Antlitz.

Ein großes Stück Eisen lag oben auf dem Schwungrad und zwar derart, daß es bei der geringsten Bewegung des Rades herunterstürzen und den Dampfessel zertrümmern müßte; eine furchtbare Explosion, die das ganze Kesselhaus in die Luft gesprengt haben würde, wäre die unaussprechliche Folge hiervon gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

die Pferde sind unversehrt und der Wagen wird wohl auch keinen großen Schaden genommen haben.“ Und damit erzählte sie den ganzen Vorgang der Wahrheit gemäß, wobei sie allerdings bemüht war, die Sache möglichst harmlos darzustellen.

Herr Ruberr schenkte jedoch durch diese Erklärungen durchaus nicht bedenklich zu sein.

„Habe ich Ihnen nicht ausdrücklich gesagt, daß Sie sich auf den Hof setzen und auf Ob Acht geben sollten?“ sagte er in strengem Tone zu Robin.

„Allerdings“, als der Lakai jedoch den Wagenschlag geöffnet hatte und Fräulein Ruberr eingestiegen war, trat der Herr Oberst noch einmal an den Wagen, um uns Lebenswohl zu sagen, und er schien zu erwarten, daß auch ich einsteigen würde; so kam es, daß ich Ihren Befehl einen Augenblick vergessen konnte; ich bin aber nur ganz kurze Zeit im Innern des Wagens gewesen.“

„Er wollte auch sogleich wieder aussteigen“, fügte Miriam ergänzend hinzu. „Ich sagte ihm aber, daß er warten sollte, bis wir aus dem Park heraus sein würden, denn ich befürchtete, daß der Oberst sich vielleicht darüber wundern könnte, wenn wir noch einmal halten würden. Und es ist auch sehr gut, daß er nicht sogleich wieder ausgestiegen ist, denn sonst würde ich wahrscheinlich im ganzen Gesicht durch die Glassplinter verletzt worden sein. Du solltest lieber Nelson danken als ihn tadeln.“

„Danken soll ich ihm?! Das fiele gerade noch“, rief Herr Ruberr erregt aus. „Nein, er ist an allem schuld; hätte er meinem Befehle gehorcht und auf Ob Acht gegeben, so wäre das Unglück nicht geschehen!“

„Wie kamst Du das nur sagen, Vater? Ich habe Dir doch erzählt, daß die Pferde vor einem schwarzen Ziegenbock scheuten; hätte Nelson dies verhindern können?“

„Hättest Du dies verhindern können?“

„Allerdings nicht“, sagte Ruberr, dessen Unmuth durch dieses Argumentum ad hominem etwas beschwichtigt zu werden schien. — Die Pferde haben also wenigstens keinen Schaden genommen?“ fuhr er einlenkend fort.

„Nein, aber ich glaube, Du würdest gut thun, einige Leute fortzuschicken, um den Wagen wieder aufzurichten; es wird gleich dunkel werden.“

„Du hast recht, Kim; und ich will lieber selbst mitgehen, denn auf Gib und die anderen Leute ist kein Verlaß.“ — Nelson, Sie können in die Küche gehen und sich das Blut von Ihrem Gesicht abwischen.“

Nieder und fand den Tod. Gestern Morgen wurden die Leichen geboren. Als Grund der That wird angegeben, daß der ehelichen Verbindung der im Alter von 20 Jahren stehenden jungen Leute von den Angehörigen des Bräutigams Schwierigkeiten bereitet wurden.

**Düsseldorf, 9. Juni.** Unter die Räder seines eigenen Fuhrwerks gerieth hier der Knecht eines Spektors aus Barmen. Auf dem Bod allein Anseine nach eingeschlagen, war er heruntergefallen. Die Verletzungen waren so bedeutend, daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte.

— 9. Juni. Gestern raste ein Pferd mit einem leeren Kollwagen von der Schloßstraße her in die Dorendorferstraße. Ein jugendlicher Arbeiter, der den Unfall verurtheilt wurde, wurde von dem Pferd geworfen und durch einen Fußschlag niedergestreckt und sodann von dem Wagen überfahren. Der Arme liegt im Hospital und ringt mit dem Tode. — Gestern erkrankte sich am Brückenbau ein Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Arbeiter Krebs gerieth unter einen Zug und wurde hierbei so schwer verletzt, daß er seinen Geist sofort aufgab.

**Neuß, 8. Juni.** Vom Landratsamt wird den Käufern von Hühnern ausländischer Herkunft größte Vorsicht empfohlen. Durch den Kreisarzt ist auf einem in der Nähe von Neuß gelegenen Gute die Geflügelcholera festgestellt worden, die durch ausländisches Geflügel eingeschleppt worden ist. Die 110 eingeführten Hühner sind bis auf 7 Stück eingegangen. Von dem alten Bestand von 160 Stück sind ebenfalls schon 70 Stück der Seuche zum Opfer gefallen.

**W. Gladbach, 7. Juni.** Eine Reihe von Robbeis vergehen hat hier die Kirmes gestiftet. In der vorhergehenden Nacht wurden zwei Personen durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt. In der letzten Nacht wurde jedoch in der Nähe eines Kiosks ein Schussmann von mehreren Personen überfallen. Letztere versuchten, den Beamten durch Messerstiche zu verletzen, die jedoch nur die Uniform zerschneiden. Ferner gaben sie zwei Revolverkugeln auf ihn ab, die jedoch fehlgingen. Ein Arbeiter, der ruhig auf dem Heimwege begriffen war, wurde derart mit Mauersteinen beworfen, daß ihm ein Bein zerschmettert wurde.

— 7. Juni. Ein hiesiger Volksschullehrer erhielt folgenden Entschuldigungssettel: „Gehreter Herr Lehrer. Herrmann kann nicht zur Schule kommen, Großvater ist krank.“ (In W. Gladbach ist augenblicklich Kirmes und „Großvater“ wohl Schützenkönig.)

**Rhein, 8. Juni.** Ein Sittlichkeitsverbrechen unter ähnlichen Umständen wie das vor einigen Tagen aus Köln gemeldet, ist gestern Abend, laut „Zagl. Anz.“, in der Nähe des hiesigen Biergartens verübt worden. Ein junger Mann ging dort gegen 9 Uhr mit seiner Braut spazieren, als plötzlich vier junge Kerle aus dem Gebüsch traten und dem Paar den Weg verstellten. Nach kurzem Wortwechsel ergriffen sie das Mädchen, zogen es bei Seite und vergewaltigten es in der brutalsten Weise, während sie den jungen Mann unter Drohungen und Mißhandlungen zurückhielten. Obwohl die Unholde bei der Dunkelheit nicht erkannt wurden und entkommen konnten, gelang es der hiesigen Polizei doch, dieselben heute Morgen zu verhaften. Der Hauptthäter ist ein verheirateter Fabrikarbeiter von hier.

**Weiden, 7. Juni.** Dem Proteste der Rührfabrik gegen die Anlage einer Thalsperre durch die Stadt Dortmund will sich auch unsere Stadt anschließen.

**Essen, 8. Juni.** Auf eine entsetzliche Weise kam gestern in der Krupp'schen Gussstahlfabrik der jugendliche Arbeiter Reimer zu Tode. Er gerieth mit dem Kopf zwischen einen Kraken und es ging ihm eine Schraube quer durch den Kopf. Der scheinlich Zugerichtete wurde sofort in's Krupp'sche Lazareth gebracht, wo er nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. — Bei dem Umbau unseres Hauptbahnhofes kam es gestern zu einem schweren Unfall. Der Hülfsbremser Perich wollte die Kupplung zweier mit Erde beladener Wagen lösen; hierbei quetschten ihm die Räder ein Bein über dem Knie ab. Sterbend wurde P. in's Hospitall gebracht.

**Witten, 8. Juni.** Der auf dem hiesigen „Gussstahlwerk“ beschäftigte Schweißer Will gerieth durch Unvorsichtigkeit in einen Heizkanal, aus dem er von seinen Mitarbeitern schwer verbrannt hervorgezogen wurde. Der Verunglückte liegt auf den Tod darnieder.

**Minden, 8. Juni.** Die Belohnung von 500 M., die auf die Wiederberufung der bei Verabreichung der Lebern-Mindener Personepost am 23. Mai verlorenen Postenbriefen oder auf die Ermittlung des Diebes ausgesetzt war, ist von der Oberpostdirektion Minden auf 750 M. erhöht worden.

### Stadt- und Landkreis Solingen.

**Solingen, 10. Juni.**

\* Am Sonntag feiert in Schlebusch der Bergische Gauerband freiwillige Feuerwehrleute das 14. Verbandfest. An dem Feste wird sich u. A. auch die ganze freiwillige Feuerwehr von hier beteiligen. Am Vorabend findet großer Zapfenstreich statt. Die Eröffnung des ordentlichen Feuerwehrtages beginnt am Sonntag 11 Uhr. Nach dem Empfang der auswärtigen Wehren und nach dem sich anschließenden Festzuge wird die Schlebuscher Wehr eine Schaulagerung am Steigerhause ausführen. Nachher findet Konzert in der Schützenhalle und Abends ein Festball statt. Mit der Feier ist eine kleine Ausstellung von Feuerwehrutensilien durch die Firma C. Thörn aus Elberfeld verbunden.

(— Der Verein ehem. 57er unternimmt seinen diesjährigen Ausflug, verbunden mit Damen-Preisfesten, am Sonntag, den 12. d. M. Der Vorstand hat sich bemüht, eine schöne Auswahl der Preise zu treffen und sind solche im Schaufenster des Herrn Aug. Zimmermann, Kaiserstr. 113, ausgestellt.

— In der gestrigen Hauptversammlung des Vereins für junge katholische Kaufleute und Beamte, „Unitas“, wurde beschlossen, dem Verbande katholischer Kaufleute in Essen beizutreten und ferner den Namen umzuwandeln, indem das Wort „junge“ wegfällt. Der Verein führt also jetzt den Namen: „Unitas“, Verein für katholische Kaufleute und Beamte, Solingen.

— Der Zirkus A. Lobe, welcher mittelst Sonderzuges hier eintreffen wird, gibt morgen auf dem St. Seb. Schützenplatz seine Eröffnungsvorstellung. Der Aufenthalt des Zirkus in unserer Stadt dauert bis nächsten Donnerstag.

— Ein Erdarbeiter wurde heute Mittag polizeilich abgeführt, weil er versucht haben soll, auf offener Straße einem Arbeitsgenossen eine Schimmielbeizubringen.

— In der vorigen Nacht schlug der Blitz in den Schornstein der Druckhaus'schen Brauereibrennerei zu Mercheid. Die dadurch angerichtete Schaden ist erheblich, da der Schornstein manche Risse aufweist und der oben aufgemauerte Kranz heruntergeschleudert wurde.

— An Stelle der jetzt bestehenden Reichsbank-Niederstelle in Hildesheim wird vom 8. d. Mts. ab eine Reichsbankstelle dorthin verlegt, von welcher die Reichsbankstellen in Alfeld und Hameln abhängig sind.

**Höhscheid, 9. Juni.** Ein 4-jähriger Knabe in Auferstehung fiel heute beim Spielen so unglücklich in eine Glaschleife, daß die Binde von der Oberlippe bis dicht unter ein Auge aufgeschnitten wurde. Zum Glück konnte der Arzt feststellen, daß das Auge unversehrt geblieben war.

**Schlags, Mercheid, 9. Juni.** Allen Anseinen nach hat die Postbehörde den Plan, am 1. April n. J. die Postämter in die durch den Neubau freigegebenen Klassenräume der alten evang. Schule unterzubringen, fallen gelassen. Die von bestunterrichteter Seite verlautet, wird Mercheid ein neues Postgebäude erhalten. Man hofft, daß in den nächsten Tagen die Erlaubnis dazu eintreffen wird, daß mit dem Neubau begonnen werden könne. Wie bekannt, hat Herr Postverwalter Winterhagen bereits vor 1 1/2 Jahren ein Grundstück an der Hauptstraße zu belegen erworben. Ob die Lage dieses Platzes für den ausgedehnten Postbezirk Mercheid gerade die beste ist, dürfte fraglich sein.

**Schlags, 9. Juni.** Der infolge einer Verbrühung schwer verletzte Lokomotivführer ist seinen qualvollen Leiden erlegen. Das Ende des Unglückslichen, der erst vor Kurzem sein Lokomotivführerexamen bestanden hat, findet allgemeine Theilnahme.

— 9. Juni. Ob der Fronleichnamstag ein gesetzlicher Feiertag ist, darüber scheint man sich auf dem hiesigen Postamt nicht ganz klar zu sein. Wie in früheren Jahren war heute Morgen die Post geöffnet. Auf einmal wurde aber die Klappe zugemacht, mit dem Bemerkung, daß heute „Sonntagsruhe“ sei. Auf unsere telefonische Anfrage wußte uns Niemand Bescheid zu geben, und die Oberpostdirektion Düsseldorf, bei der wir uns Aufklärung erbitten wollten, ist angeblich nur „dienstlich“ per Telefon zu sprechen. Es scheint uns im Interesse unseres Kaufmannstandes doch erwünscht, wenn die Postverwaltung in solchen Fällen vorher der Öffentlichkeit von der Zeit der Dienststunden Kenntnis gibt. (D. Tagbl.)

### Geschäfts-Verhandlungen.

**Sitzung des Schöffengerichts.**

\* Sitzung, 10. Juni. Vorsitzender Herr Amtsrichter Arimond, Schöffen Herren Julius Dierlam von Wald und Carl Gerst von Höhscheid, Amtsanwalt Herr Stadtschreiber Hermes, Gerichtsschreiber Herr Altmann von Wald. — Wegen unbefugten Kleinhandels mit Brandwein verurteilt ein hiesiger Speisegast in 62 Mark Geldstrafe, bei deren Nichtzahlung 14 Tage Haft eintreten sollen. — Ein 21 Jahre alter Handlanger von hier war beschuldigt, in der Nacht vom 16./17. Januar d. J. einen Fabrikarbeiter auf der Maltzestraße dabei in Gemeinschaft mit 2 anderen Personen und mittels gefährlicher Werkzeuge vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Der Handlanger betritt die Straßbahn an sich zwar nicht, wohl aber die erschwerenden Umstände, wußte aber auf Grund der Verweigerung der Aussage nicht zu belegen, daß er die Verurtheilten auf die betrafte Straße der Tat verurtheilte das Gericht denselben zu 3 Monaten Gefängnis. — Die Verhandlung gegen einen erst 23 Jahre alten Badergehilfen von Rhein, welcher i. J. hieselbst in Arbeit stand und sich zum Nachhelfen mehrerer Badermeister hier und in Höhscheid verschiedener Eigentümern vergeblich, Betrug, Unterschlagung u. s. w. schuldig gemacht haben soll, wurde zur Sitzung vom 14. d. Mts. 8 Uhr verlegt, um weitere Zeugen zu laden. — Ein Schmiedesohn von Wald, welcher seine gesetzliche Obliegenheit, zwei bei ihm beschäftigte Arbeiter zur Drehtenkenanleihe anzumelden, nicht erfüllt haben sollte, wurde dieser Verletzung schuldig befunden und zu 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. — Eine 13 Jahre alte Schülerin aus dem Schulbezirk Krabenhöhe war wegen Diebstahls angeklagt; sie soll auf dem Bahnhof Dersfeld im Werth von etwa 15 Pf. weggenommen haben. Die Mutter dieses Kindes (deren Ehemann i. J. im Gefängnis ist) ist angeklagt, daß sie während der Schulferien mit häuslichen und anderen Arbeiten beschäftigt zu haben. Die Frau schloß die Angeklagte in der Wohnung ein, als sie sich betrafte nicht anerkennen. Die erste Angeklagte wurde, weil das Gericht annahm, daß derselben dieser Verbrechen die Strafbarekeit gemangelt habe, freigesprochen, soll jedoch in Anbetracht, daß die häuslichen Verhältnisse solcher angesehener erscheinen lassen, einer Erziehung u. oder Besserungsanstalt überwiesen werden. Die zweite Angeklagte wurde mit einer Geldstrafe von 10 M. belegt und soll bei deren Nichtzahlung 8 Tage Haft leiden. — Infolge Streits mit ihrer Schwägerin hatte sich heute eine 20 Jahre alte Ehefrau von hier wegen Sachbeschädigung und Verleumdung zu verantworten; da dieselbe überführt erschien, aber mildernde Umstände angegeben werden konnten, lautete das Urtheil auf insgesamt 6 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Mißhandlung eines Schreiners mittels Stoches war einem 35 Jahre alten Geliebten von hier zur Last gelegt. Nach einem gemeinschaftlichen Auszuge am 27. März d. J. sind die beiden, die bis dahin gute Freunde waren, in Streit gerathen und es konnten dem Angeklagten mildernde Umstände zugestanden werden. Derselbe wurde darum nur zu 6 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — 4 Burschen aus Höhscheid-Killenberg von 13—15 Jahren waren wegen Anzündens von Feuer in gefährlicher Nähe von Wald angeklagt. Offenbar handelt es sich um sog. Flammen seitens solcher Burschen, dem leider so viele Waldbrände in unserer Gegend zu schreiben sind. Zum Glück ist die Sache nicht schlimm abgelaufen. Alle Angeklagten wurden freigesprochen, und zwar derjenige, bezüglich dessen die Strafbarekeit erwiesen war, weil derselben nach Ansicht des Gerichts die nötige Einsicht gemangelt habe. — Freigesprochen wurde auch eine Frau von hier, welche sich durch Schmeicheleien einer Tochter strafbar gemacht haben sollte. — Die Verhandlung gegen einen Fabrikarbeiter von Wald wegen Verleumdung an einer Kagenmusik am Abend des 10. Januar d. J. forderte ganz erhebliche Widerprüche in den Aussagen der Zeugen zu Tage. Von einer Zeugin wurde behauptet, daß sie thatsächlich zweimal an dem betreffenden Abend den Angeklagten auf einem Kampenplatz bläsend bemerkt habe, welche Aussage von 2 eideschwörenden Zeugen unterstützt wurde; hingegen wurde die Aussage der Angeklagten, daß er zu der fraglichen Zeit zu Bett gewesen sei, insbesondere nicht von einem der Zeugen um 11 Uhr Abends genommen habe, von mehreren anderen Zeugen unterstützt. Um diesen Widerspruch möglichst aufzuklären, erachtete das Gericht die Ladung weiterer Zeugen erforderlich und verurtheilte die Sache. — Ein 31 Jahre alter Knecht, jetzt in Hilben wohnhaft, soll im Sommer v. J. in Gräfrath oder Wald eine Ente zu stehlen versucht haben; er will betrunken gewesen sein und sich der Sache nicht mehr erinnern, erlitten aber überführt und wurde mit Rücksicht auf Vorklagen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Frage, ob ein Schmiedesohn als sog. russische Abtreiber dem Reinigungszwange unterliege, kam heute zur Entscheidung gelegentlich Verhandlung gegen einen Waldarbeiter, welcher sich durch Verweigerung der Reinigung durch den Schornsteinfeger strafbar gemacht haben sollte. Nach der sachverständigen Aeußerung des königlichen Herrn Gewerbe-Inspektors mußte das Gericht zu der Annahme gelangen, daß solche Schornsteinfeger der Reinigungsvorschrift nicht unterliegen, weshalb ein freisprechendes Urtheil erging.

**Elberfeld, 9. Juni.** (Strafkammer.) Gegen einen ehemaligen Referendar von hier lautete die Anklage auf Unterschlagung und Untreue. Der Angeklagte war im Jahre 1895 bei einem hiesigen Rechtsanwalt thätig. Im Juni, als der Anwalt auf Reisen war, ließ er sich von diesem brieflich zwei Quittungen über 500 und 194 M. schicken, die von der Regierungssache als dort hinterlegte Gelder aus bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zurückgezogen werden sollten. Der Angeklagte erhob das Geld am 29. Juni 1895. Der Rechtsanwalt hat es aber bis heute noch nicht wieder erhalten.

Der Angeklagte behauptet, er habe sich an jenem Abend in verschiedenen Gasthäusern betrunken, und dabei müsse er irgendwo verloren haben. Andere Momente sprachen aber dafür, daß der Angeklagte das Geld für sich behalten und nicht etwa verloren habe. Das Urtheil lautete auf ein halbes Jahr Gefängnis.

— 9. Juni. (Strafkammer.) Wegen Störung des Gottesdienstes in der evang. Kirche zu Mettmann wurde ein Schloßer von da zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dieser Mensch störte die Versammelten dadurch, während der Predigt in ihrer Andacht und Aufmerksamkeit, daß er die Worte des Pfarrers nachsprach, sich räusperte, dazwischen grunzte, kurz allgemeines Aergerniß durch sein Verhalten hervorrief. Er entschuldigte sich heute mit starker Betrunkenheit; aber abgesehen davon, daß ein Trunkenbold in solchem Zustande aus der Kirche bleiben soll, so war es auch mit seiner Betrunkenheit damals gar nicht so schlimm, wie er jetzt vorkühnen wollte. (Zagl. Anz.)

**Düsseldorf, 7. Juni.** Eine Geldstrafe von je 100 M. haben 2 hiesige Kaufleute bei dem Verzuge, hier amerikanisches Pferdefleisch einzuführen, sich zugezogen. Die beiden Genannten betrieben hier ein größeres Geschäft und ließen aus Amerika ein Paar eingepacktes Pferdefleisch kommen. Schon ehe sie im Besitze dieser Sendung waren, war die Polizei von den Behörden unterrichtet. Sie ließ eine Probe nehmen und durch einen Chemiker untersuchen. Dieser erklärte das Fleisch für gesund. Trotzdem hapterte es mit dem Verkauf des Fleisches. Als schließlich ein Pferdemezger eine Probe gekauft hatte, ließ die Polizei eine neue Probe holen, und nun stellte der Chemiker fest, daß das Fleisch verdorben sei. Auf Grund dessen erfolgte die Verurteilung der Kaufleute.

**Stolberg, 6. Juni.** Ein nicht erfreuliches, aber für Wirthe sehr beachtenswerthes Erkenntniß hat das Obergerichtswaltungsgericht jüngst ausgesprochen. Während der Abwesenheit des Wirthes D. hatte ein Fremder auf einem im öffentlichen Wirtschaftszimmer unverschlossen stehenden Klavier vor einigen Einheimischen mehrere Stunden gespielt. D. wurde zur Lustbarkeitssteuer herangezogen. D. erhob Klage, die in letzter Instanz vom Obergerichtswaltungsgericht zurückgewiesen wurde. In den Gründen wird das Musikieren des Fremden als ein Vortrag im Sinne der Lustbarkeitssteuerordnung bezeichnet, denn eine musikalische Darbietung bedürfe, um sie zu einem Vortrage zu machen, nur der Anwesenheit des Publikums, sei dieses auch noch so klein. Der Inhaber des Lokals sei aber auch, wenn er ein im Wirtschaftszimmer aufgestelltes Klavier unverschlossen oder doch so „offe“, daß es von jedem Gaste ohne Weiteres geöffnet werden könne, als Veranstalter der auf diesem Klavier durch Gäste dargebotenen Vorträge anzusehen, denn er sei es, der durch seine Thätigkeit und sein Verhalten bewirke, daß auf dem Klavier gespielt und damit ein ungeschützter Personenkreis unterhalten werden könne. Der Wirth hätte das Klavier verschließen müssen.

**Köpenhagen, 6. Juni.** Dem Kaufmann Georg Dreyer hieselbst, der wegen Verdrachts der Brandstiftung unschuldig 3 Tage in Untersuchungshaft gebracht hatte, wurde vom hiesigen Landgericht eine vom Staate zu zahlende Entschädigung von 1000 Kr. zugesprochen; der Genannte hatte auf 10 000 Kr. Entschädigung geklagt.

### r. Gegen die Poesie der Jugend.

**New-York.** — Die Göttin der Vernunft, die in Frankreich einen kurzen öffentlichen Triumph feierte, hat, seit sie dort ihren Thron verloren, noch immer keinen festen Wohnsitz in der Welt gefunden. Sie hängt sich der Zivilisation an die Fersen, drängt sich dem Fortschritt auf, findet ja auch Gelegenheit, mit zu Tische sitzen zu dürfen, aber ein dauerntes Obdack findet sie nicht.

In Amerika giebt es eine Klasse hochzivilisierter Menschen, welche der kalten Vernunft im Lande der Dollars, die immer weniger werden, ein warmes Plätzchen sichern. Sie soll berufen werden, die Poesie aus dem Herzen der Kinder zu verdrängen. Aus dem Herzen der Erwachsenen ist sie bei den zivilisierten Völkern schon lange verdrängt, wenigstens glaubt man es, nun soll auch das vermeintlich letzte Bollwerk fallen. Der Plan zur Erreichung des Zieles besteht einfach darin, den Kindern keine „Dummheiten“ mehr vorzumachen. Sie werden angeblich für das praktische Leben viel tüchtiger gerüstet, wenn sie schon mit dem frühesten praktisch erziehen werden. Schon das erste Lesen des „Babys“ muß eine praktische Bedeutung haben, muß vernünftig sein. Den Kindern Märchen zu erzählen, oder ihnen später zum Lesen zu geben, ist unpraktisch, denn Märchen sind Poesie und Poesie ist Dummheit. Nur der rothe, rauhe Ernst des wirklichen Lebens soll dem jugendlichen Geiste der Kinder eingepflanzt werden. Alles andere ist irreführend, für das Leben nicht brauchbar. Statt dem 6-jährigen Knaben Märchen über verschwundene Schloßer und schlafende Prinzessinnen, über sprechende Thiere und Wackelpöken stehende Drachen in die Hand zu geben, lasse man sie eine Marinestatistik lesen, oder eine vergleichende Tabelle des Jns- und Exportes aller Länder etc. Mädchen dieses Alters gebe man Streichfächerchen über Frauenrechte und Kindererziehung, Verhandlungen über die richtige Krankenpflege und über das Maralenbewesen zum Auswendiglernen.

Man findet es hier ungemein lächerlich, die Kleinen mit dem Knecht Ruprecht zum besten zu haben. Warum die Kinder belügen? Wenn sie später ausfinden, daß sie von den Eltern belogen wurden, verlieren sie das Vertrauen in dieselben. Nur immer bei der Wahrheit bleiben, und da Poesie im Grunde genommen nichts wie Lüge ist, ist sie aus moralischen Gründen zu verwerfen. Die Lüge ist unmoralisch, also ist die Poesie unmoralisch. Der Christbaum und die Richter, der Osterhase und all der unvernünftige Mumpst muß fallen; er ist nicht möglich der Babies einer aufzuziehen, von der Vernunft regierten Zeit. Die Eisener gegen die Poesie der Juend geben von dem erprobten Grund aus, daß Zeit Geld ist. Die für unpraktische Zwecke vergeudete Zeit in der Erziehung der Jugend ist also Geldverlust. Die Kleinen können viel früher Geld verdienen, wenn sie gleich von Beginn ihrer Wiegenperiode an für das praktische, erworbene Leben gerüstet werden. Aber phantastischer Popanz muß von ihnen ferngehalten werden, damit ihnen der Kopf klar bleibt für praktische Vehren. Wir älteren erinnern uns noch gern an die wohlgemeinten Tauschungen, die uns eine liebende Mutter in unserer Kindheit v. schaffte. Es sind unsere schönsten, bleibenden und manchmal unsere einzigen angenehmen Erinnerungen beim Rückblick auf unsere Kindheit. Dafür sind wir aber auch nicht so praktisch wie die kommende Generation sein wird. Wir haben vielleicht mehr Herz, aber weniger Vernunft wie spätere Geschlechter. Diese werden über uns mittheilich lächeln, wir könnten sie nur mittheilich bedauern. Sie werden weniger glücklich sein wie wir, aber dafür um so viel gescheiter. Legt man die Poesie im Kinderherzen trocken, so wird sie auch in späteren Tagen keine Empfindlichkeit mehr finden. Feste und Spiele, Drama und Musik, Jubiläum und der Hauch der Poesie, der über dem Brautstand liegt, das alles muß in die raubige Spähre des Geschäfts gezogen werden. Jedes

Thun und Lassen, jedes Wort und jeder Schritt haben auf Berechnung zu basieren. Im Interesse der Vernunft. Uns Leuten älterer Jahrgänge scheint es, daß dieses Streben nach Vernunft recht — unvernünftig ist.

### Bermischte Nachrichten.

**Berlin, 9. Juni.** Ein kleiner Vorfall, dem man die Ueberchrift „Tierschutz im Dienst“ geben kann, ereignete sich dieser Tage während des Ererzierens der 3. Garde-Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz Döberitz. Während einer der anwesenden Generale nach dem rechten Flügel des einen, soeben zum Angriff vorgehenden Regiments sprengte, schaute sein Pferd vor einem dicht vor ihm aufstehenden Reithübn und kaum einen Fuß weit vor sich sah der Offizier ein wohlgepflegtes Reß, in dem sich 19 Eier befanden, die die tapfere Reithübnmutter gegen die drohende Gefahr bis zum letzten Augenblick geschützt hatte. Der General hielt mit seinem Pferde an dem Reß, um die anrückende Kolonne zum Ausweichen zu veranlassen und stellte alsdann einen Posten davor auf, der das Reß während des ganzen Gefechts gegen Beschädigungen zu schützen hatte.

**Bayreuth, 5. Juni.** Ein Schüler der hiesigen Stiltbildungsschule, der (wie die Bistitenkarte besagt) großherzoglich bayerische Hofschachspieler Camille Ernst, wurde heute im Walde hinter dem Wagnertheater bewußtlos und mit verzerrten Gesichtszügen aufgefunden. Neben ihm lag ein Fläschchen mit Branntwein. Der herbeigeholte Arzt konstatierte sofort Vergiftung. Das angewendete Gegenmittel blieb wirkungslos, denn um 1/2 12 Uhr starb bereits der Todfranke. Der Verdauungswerte hatte Morphinum genommen.

**Ladenburg, 8. Juni.** Heute Vormittag wurde die Frau des hiesigen Bürgermeisters Hartmann auf dem Bahnhof von einem Zuge der Main-Neckar-Bahn überfahren. Die Unglückliche war sofort todt.

**Heilbronn, 8. Juni.** Der Vorstand des hiesigen Laboratoriums, Dr. Gantter, eine hier angeliehene Persönlichkeit, hat sich vergiftet. Die Gründe sind unbekannt.

**Büdingen, 8. Juni.** Die Bewohner von Büdingen, so schreibt die „N. Ztg.“, waren vergangenen Sonnabend Morgen in nicht geringer Aufregung, als sie, durch Sturmglocken gemeldet, einen großen Landheil am See, etwa 300 Meter lang, mit mehreren Gebäuden nicht mehr entdeckten. Lautlos, nur von leisen Rauschen begleitet, waren etwa 40 bis 50 000 Quadratfuß Land 7 Meter tief in den See versunken. Ursache ist wahrscheinlich zu schwere Belastung, da der Grund unterwachsen war. Ferner wurden seit einigen Tagen leichte Erdbeben wahrgenommen. Diese dürften die unmittelbare Ursache des Einsturzes gewesen sein. Ein Glück, daß der Wasserstand des Sees sehr hoch und somit der Gegendruck sehr stark war, sonst wäre das Unglück noch größer. Bei einem Zurückgehen des Wasserstandes sind weitere Einstürze zu befürchten, da bis zur Stunde noch kein völliger Stillstand der Rutschung eingetreten ist. Wegen weiterer Gefahr wurden umfassende Maßnahmen getroffen. Von der bevorstehenden Katastrophe war vorher nicht das geringste Anzeichen vorhanden.

**Paris, 7. Juni.** Der 58-jährige Friedrich Kull wollte auf dem Boulevard seinem Leben ein Ende machen und nahm in Ermangelung anderer Schutzmassen zu einer kleinen Kanone, die er seit längerer Zeit besaß, seine Zuflucht. Er lud sie, setzte sich vor die Mündung und feuerte ab. Der Selbstmörder erhielt die ganze Kugel in die Brust und starb sofort.

**Paris, 8. Juni.** Ein 60-jähriger Schuhmacher Bosquet ermordete aus Eifersucht den 20-jährigen Fleischer Gally, und der Ausruf der Rache erteilte seinen Kameraden Singel. Beide Mörder wurden verhaftet.

**Dänkirchen, 9. Juni.** Nach einem Musikwettbewerb in Aukervik'sen kündigte der Schriftführer des Musikvereins „Les Enfants du Nord“ aus Saint-Pol-sur-Mer dem Bürgermeister seiner Gemeinde telegraphisch an, daß dieser Verein einen 2. Preis für das Spiel von Blatte und einen 2. Preis im Vortrag erhalten habe. „Les Enfants du Nord“ brachten die Auszeichnungen für diese Preise mit nach Hause, wo ihnen seitens der ganzen Einwohnerschaft ein großartiger Empfang bereitet und im Rathhause der Ehrenmünz gereicht wurde. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß der Verein zwei ganz minderwertige Preise errungen und sich die mitgebrachten goldenen Denkmälen und Siegespalmen einfach gekauft hatte. (!) Der Schwindel wird wahrscheinlich die befürchtete Auflösung der „Kinder des Nordens“ zur Folge haben.

**Christiania, 6. Juni.** Für die in der Nordsee unter schwierigen Umständen bewirkte Rettung der Besatzung des deutschen Schiffes „General-Lieutenant von Wiegand“ durch den norwegischen Dampfer „Kong Ragnar“ verlieh Kaiser Wilhelm dem Führer des Dampfers, Kapitän Anonien, eine werthvolle Uhr mit dem Kaisers Bild und Namenszug, den beiden Steuerleuten je 200 Kr., jedem Matrosen 50 Kr. und jedem Heizer 20 Kronen.

**Kosow, 9. Juni.** Unweit Charkow stieß ein Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammen, wodurch 9 Personen getödtet oder verwundet wurden. (Einfluß von Gerüchten auf die Misch.)

Es ist allgemein bekannt, daß die Beschaffenheit des Viehfutters von größtem Einfluß auf die Zusammensetzung und den Geschmack der Milch ist. Aber auch Gerüche, denen die Kühe ausgesetzt sind, machen sich, wie ein kürzlich beobachtetes Vorkommniß beweist, in gleicher Weise bemerkbar. Jmßf auf der Weide befindliche Kühe paßten jedesmal, wenn sie nach dem Melkplatz getrieben wurden, eine Stelle, wo der Kadaver eines unbegrabenen Kalbes lag; sie athmeten jedesmal die faul-nichtluft nur wenige Augenblicke hindurch ein, aber die Folge davon war, daß ihre Milch völlig verdorben war; ja nicht nur ihre eigene, sondern auch die Milch der übrigen Kühe, welche, 80 an der Zahl, beim Melken mit jenen 12 Thieren zusammenkamen, war verdorben. Daß die Ursache der Erscheinung wirklich das Einathmen der verdorbenen Luft war, folgt daraus, daß das Vergraben des Kalbskadavers den Uebelstand beseitigte. Uebrigens ist schon seit längerer Zeit die Thatsache bekannt, daß die roh oder gekocht genossene Milch von Kühen, die in einem frisch mit Karbolsäure desinfizierten Stalle standen, beim Menschen Uebelkeit und Erbrechen hervorruft, ja sogar, daß wenn solche Thiere geschlachtet werden, ihr Fleisch einen höchst widerlichen Karbolgeruch besitzt.

(Ein deutsches Offizierskafino bei Riantschau) beschreibt Ernst v. Hoffe-Warteg in der „Kl. Volkstz.“: In Schafskau an der äußersten Grenze von Deutsch-China diente ein Stall, der so geliebt war, wie ihn die Chinesen verlassen hatten, und der nur frisch getödtet worden, als Schlafraum. Ueber die Fensterhölzer war frisches Papier gespannt, an Stelle der Türen hingen kurze chinesische Strohmatten, als gemeinschaftliches Waschbecken diente eine irdene Schüssel. Als wir — so schreibt Hoffe-Warteg — in diesem feuchten, dumpfen Raume nöthig unsere Toilette machten,

Hörte ich einen Marineoffizier etwas wie „Offiziers-  
kassino“ rufen. Offizierskassino? „Gewiss“, antwortete  
unser Gastgeber, „kommen Sie nur mit.“ Und damit  
führte er mich in ein Nebenhaus von derselben Größe  
und demselben Aussehen wie unser „Schlafhaus.“ Die  
Wände waren mit Strohmatten verkleidet, ja es hingen  
chinesische Bilder daran, und von der Decke schaukelte als  
Prachtstück eine wirkliche Petroleumlampe! Der lange  
Tisch war aus Kistenbrettern zusammengelagert und an  
Stellen des Tisches mit weißen Papierbogen bedeckt.  
Darauf prangten ein paar Zinnschüsseln, Zinnbecher, mit  
Meeressand sorgfältig abgerieben, und ein riesiger Küchens-  
teller als Theetopf.

(Ueber die Entdeckung eines Diebstahls  
durch das Telefon) erzählt ein Warschauer Blatt  
eine höchst ergötzliche Geschichte: In einer Warschauer  
Familie wurde ein kostbarer Ring gestohlen. Der Ver-  
dacht fiel auf das Dienstmädchen, eine Bäuerin vom  
Land, die erst vor Kurzem nach Warschau gekommen  
war. Der Hausherr ließ sie an das in der Wohnung  
befindliche Telefon schafften, ließ sich von einer Kon-  
sultantin aus mit seiner Wohnung verbinden und be-  
fahl nun durchs Telefon der jüdischen Bäuerin, sofort den  
gestohlenen Ring herzugeben. Diese, die zum ersten Male  
in ihrem Leben durch ein Telefon sprechen hörte, war  
außer sich vor Entsetzen, daß die Köhre anfangen zu sprechen,  
das Gewissen regte sich in ihr und sie gestand ein, daß  
sie die Diebin gewesen sei.

(Sterblichkeit, Selbstmorde und tödliche  
Verunfallungen in Preußen.) Im Jahre 1896  
sind in Preußen 349 165 männliche und 317 512 weib-  
liche, zusammen 666 677 Personen gestorben. Von 1000  
Einwohnern starben 22,3 männliche und 19,6 weibliche,  
überhaupt 20,9 Personen gegen 23,0 im Jahre 1891,  
26,2 im Jahre 1886, 25,6 im Jahre 1881 und 26,3  
im Jahre 1875. Demnach zeigt sich seit 1875 ein nicht  
unbedeutendes Sinken der Sterblichkeit. Was die

Sterblichkeitsverhältnisse in den einzelnen Regierungs-  
bezirken anlangt, so hatte im Jahre 1896 der Regie-  
rungsbezirk Pommern mit einer Sterblichkeit von 14,8 auf  
1000 Einwohner die günstigste Sterblichkeit unter allen  
Bezirken. Dann folgen die Bezirke Schlesien mit 16,9,  
Brandenburg mit 17,2, Bismarck und Westfalen mit 17,3,  
Stade und Donaukreis mit 17,4, Hannover mit 17,9,  
Berlin und Kassel mit 18,3, Hildesheim mit 18,5,  
Düsseldorf mit 18,7, Erfurt mit 19,0, Köln mit  
19,2, Arnheim mit 19,5, Trier mit 19,7, Münster  
mit 19,8, Koblenz mit 20,0, Aachen mit 20,9; für den  
ganzen Staat betrug diese Zahl 20,9. Die Zahl der  
Selbstmorde betrug 6497, von den Selbstmördern  
waren 5073 männliche und 1424 weibliche Personen.  
Die Gesamtzahl der tödlich Verunglückten  
betrug 10 418 männliche und 2528 weibliche, zusammen  
12 946 Personen.

(Weib — Frau — Gemahlin.) Ueber diese  
Bezeichnungen findet sich in den hinterlassenen Papieren von  
David Strauß folgende treffende Bemerkung: „Wenn  
man aus Liebe heirathet, wird man Mann und Weib,  
wenn man aus Bequemlichkeit heirathet, Herr und Frau,  
und wenn aus Verhältnissen heirathet, Gemahl und  
Gemahlin. Man wird geliebt von seinem Weibe, geliebt  
von seiner Frau, geliebt von seiner Gemahlin. Man  
hat für sich allein ein Weib, für seine Hausfrau  
eine Frau und für die Welt eine Gemahlin. Die Wirk-  
schaft befragt das Weib, das Haus die Frau, den Ton  
die Gemahlin. Den kranken Mann pflegt das Weib,  
ihn besucht die Frau, und nach seinem Versterben erkundigt  
sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem  
Weibe, fährt aus mit seiner Frau, und macht Partien  
mit seiner Gemahlin. Unfern Kummer theilt das Weib  
unsern Leid die Frau, und unsere Schanden die Gemahlin.  
Sind wir todt, so beweint uns unser Weib, beklagt uns  
unser Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.“

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Juni. In einer glänzenden verlaufenen  
Verammlung der hiesigen Abtheilung der Kolonial-  
gesellschaft in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs  
v. Nitzsche und des Kolonialdirektors v. Buchta  
hielt Professor Koch einen Vortrag über seine ärztlichen  
Beobachtungen in den Tropen und besprach namentlich  
die Malaria, deren Verbreitung er auf die Uebertragung  
der Blutparasiten durch Mosquitos zurückführt. Auch  
forderte er zur thätigsten Bekämpfung der Malaria  
im Interesse der Kolonien auf.

10. Juni. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau  
ist von dem bayerischen Gesandten, Bundesratsbevoll-  
mächtigten, Grafen Lerchenfeld-Koefering zu er-  
klären ermächtigt, daß er weder 1893 noch vorher oder  
nachher mit dem Entwurf einer Abänderung des  
Wahlrechts befaßt gewesen sei.

Rom, 9. Juni. Durch ein königliches Dekret ist  
der Vizepräsident des Parlamentes auf  
den 16. d. Mts. festgesetzt.

9. Juni. Dem „Univers“ ist von hier ein „Draht-  
bericht“ zugegangen, welcher wörtlich lautet: „Es ist  
absolut falsch, daß der Papst die Ernennung eines otto-  
manischen Gesandten beim Vatikan genehmigt habe.“

New-York, 9. Juni. Dem „Globe“ wird gemeldet,  
daß bei Santiago gelandeten amerikanischen Truppen  
können nur die 1400 Marine-Soldaten gewesen sein,  
die sich auf der Flotte befanden; eine größere Landungs-  
truppe könne am Montag noch nicht vor Santiago ge-

wesen sein. — Einer Meldung der „Central News“ zu-  
folge wurde von den Amerikanern bei dem Schießen auf  
Santiago nur ein Matrose am Bein verwundet.

9. Juni. Der Korrespondent der „New-York  
World“ telegraphirt aus Hongkong, es seien dort Ge-  
rüchte verbreitet, Manila sei gefallen und von  
Aguinaldo und der Junta der Rebellen besetzt. Der  
amerikanische Konsul in Hongkong hält diese Nachricht  
jedoch für verfrüht, glaubt aber, daß der Fall  
Manila's in drei Tagen zu erwarten sei.

**Rohseid Bastkleider Mk. 13.80** bis 68.50  
zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees —  
sowie schwarze, weiße und farbige **Ordnungs-Strümpfe** von  
75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Ge-  
weben, Farben und Dessins. Am Private porto- und steuer-  
frei ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg's Selden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

| Hüser & Co., Commandit-Gesellschaft. |              |            |                        |
|--------------------------------------|--------------|------------|------------------------|
| Commandite der Berg. Märk. Bank.     |              |            |                        |
| Fornsprecher Nr. 5. 9. Juni.         |              |            |                        |
|                                      | Briefe       | Geld       |                        |
| Amsterdam                            | k. s. 169.15 | 168.75 3/4 | Pr. Consols 102.90     |
| Brüssel                              | k. s. 80.75  | 80.50 3/4  | „ 96.60                |
| London                               | k. s. 20.41  | 20.38 3/4  | „ Reichsbank 102.90    |
| Paris                                | k. s. 80.85  | 80.60 3/4  | „ Rthprov. Obl. 101.60 |
| Schwitz                              | k. s. 80.60  | 80.30 3/4  | „ Rthprov. Obl. 101.60 |
| Wien                                 | k. s. 169.95 | 169.55 3/4 | „ Westb. Rth. 99.75    |
|                                      |              |            | „ Westb. Rth. 99.70    |

Erstklassige Anlage. Werthe stets vorrätig. Prompte  
Ausführung von Börsen-Aufträgen.

## Städtischer Anzeiger.

Erster Sonntag nach  
Trinitatis, den 12. Juni.

Evangelische Gemeinde Solingen.

Vorm. 8 Uhr: Pastor Giesecke.

Vorm. 10 Uhr: Pastor Lepel.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Katholischer Gottes-

dienst: Pastor Terheegen.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Taufen: Pastor

Terheegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei

Taufen in der Kirche außer dem han-

desamtlichen Bude ausgefüllte Tauf-

soziale vorzulegen sind, welche letztere

bei den Pfarrern, dem Küster und auf

dem Gemeinde-Amt Südwall 9, zu

erhalten sind.

Beerdigungen sind anzumelden bei

Pastor Lepel und auf dem Ge-

meindeamt, Südwall 9.

Antst. Kränzhöhe.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Superinten-

dent Dr. Frank.

Evangelische Gemeinde Regerberg.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule.

Mittwoch Nachm. 3 Uhr: Jungfrauen-

Verein.

Konfirmandenaussflug.

Der Spaziergang der von mir jüngst

konfirmirten Knaben soll bei gutem

Wetter am Sonntag, den 12. Juni

stattfinden. Abmarsch nach Wülfen-

halsbach-Kranerhof um 2 Uhr von der

Station der elektrischen Bahn zu

Kranerhof. Rückfahrt 7 Uhr von

Wülfenhausen.

Es ladet freundlichst ein

Müller, Fr.

Ev. Vereinshaus.

Sonntag Nachmitt. 1 1/2 Uhr:

Sonntagsschule. 4 Uhr Nachm.: Bibel-

stunde. 6 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Gefangene.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 94 der Wehr-

ordnung bringe ich hiermit zur öffent-

lichen Kenntniß, daß die Vorstellung

der von einem Truppendeile als un-

tauglich abgewiesenen, sowie der auf

Reklamation zu befreienden, zum ein-

jährig-freiwilligen Dienst berechtigten

Militärpflichtigen vor der königlichen

Ober-Exzels-Kommission beim Aus-

hebungsgeschäft wie folgt stattfindet:

1. Am 21. Juni d. J., Vor-

mittags 8 1/2 Uhr, im Saale des

Gastwirths Janzen zu Döhlen (Bür-

germeisterien Döhlen, Rüppertshaus,

Niederrath, Monheim, Neufkirchen, Hilt-

dorf, Reindorf, Schleibach, Leichlingen,

Burscheid und Wipperfloß.

2. Am 27. Juni d. J., Vor-

mittags 8 1/2 Uhr, im Saale der

Schulenburg hieselbst für den Aus-

hebungsgeschäft Solingen-Land (Bür-

germeisterien Döhlen, Wald, Hilt-

dorf, Reindorf und Gräfrath).

Dieser Militärpflichtigen, welche

sich nach Vorstehendem zu stellen

haben, werden hierdurch angewiesen,

sich spätestens bis zum 20. Mai d. J.

unter Abgabe ihres Berechtigungs-

scheines bei der Ortsbehörde ihres

Aufenthaltsortes zu melden.

Die Herren Bürgermeister wollen

mir die Nachweisungen über die An-

meldungen nebst den Berechtigungs-

scheinen bis zum 1. Juni d. J. ein-

reichen.

Solingen, den 7. Mai 1898.

Der Landrath. J. B. de Weert.

Für Maurer!

Tätige Maurer und Hand-

werker sofort gesucht; auch ist der

Innenputz zweier Neubauten in Accord

zu vergeben. Nur tüchtige Arbeiter wollen

sich melden. Näb. bei Wirth M. Olliger,

obere Kaiserstr. Nr. 280, Solingen.

Im nördlichen Stadttheil sind auf

sof. ganz oder getheilt 7 Zimmer

zu vermieten:

mit Keller und Garten.

Näb. bei Hugo Kall, Kaiserstr. 258.

Zwei anst. junge Leute erhalten Kost

und Logis. Näb. in der Exp.

Die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag findet am 16. Juni

d. J. Vormittags von 10 bis Nachmittags 6 Uhr statt.

Indem ich die Wähler der hiesigen Bürgermeisterei zur Theilnahme an

dieser Wahl hiermit einlade, mache ich die Wahlbezirke und Wahllokale, die

Wahlvorsteher und deren Stellvertreter nachstehend bekannt:

I. Bezirk. Wahllokal: Katholische Schule zu Gräfrath. Wahlvorsteher:

Kaufmann Wilhelm Giller. Stellvertreter: Großhändler Friedrich Adrian.

Wahlbezirk: Apfelbaum, Central, Dahl, Göttsch, Ehren, Foch, Heide,

Nümmen, Oben-Flachberg, Scheiderhagen und Unten-Flachberg.

II. Bezirk. Wahllokal: Evangelische Schule zu Regerberg. Wahlvorsteher:

Kaufmann Friedrich Kopp. Stellvertreter: Kaufmann Friedrich Wed. Wahl-

bezirk: Altenfeld, Aue, Bismarck, Busch, Buscherfeld, Göttsch, Göttschholz,

Kepberg, Kall, Neuenhaus, Neuenhufe, Oben zum Holz, Paaschhaus, Rathland,

Neuenhaus, Ringelshauschen, Schafenhagen, Schieten, Schlagbaum, Steinbeck,

I, II und III. Stöckum, Donaustraße, Siedersberg und Unten zum Holz.

Gräfrath, den 27. Mai 1898.

Der Bürgermeister: Kärten.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 11. Juni 1898,

Vormittags 10 Uhr, sollen in der Wohnung der Wwe. Gustav Steinjans

zu Solingen, Wupperstr. gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen

baare Zahlung versteigert werden:

1 große Partie Stahlwaaren

und zwar: ca. 80 Duzend

Schereen, ca. 100 Duzend

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

Handschneidmesser, 1 Partie

## Consum-Kaffee-Mischung

per 1/2 Pfd.-Packet 40 Pfg., bei 10 Packet 38 Pfg., empfiehlt

Hermann Happ, Goldstr. Nr. 11.

Photographisches Atelier  
Heiling & Co.,  
Hochstr. 13. SOLINGEN, Hochstr. 13.  
Mässige Preise. Tadellose Ausführung.

## Alle Sorten Schuhwaaren

empfehlen

Du ahnst es nicht

wie gut u. stark die Befolgung-Anstalt von

R. Selbach, Sohlen für Mt.

2.00, die Damen-Sohlen für

Mt. 1.50 liefern kann.

Achtungsvoll

R. Selbach.

ist verreist bis zum 18. d. M.

Schwarzbrod,

2 x gem. Brod,

empfehlen

O. R. Mertens,

Goldstraße 25.

Theeplätzchen,

Kinderbisquit,

empfehlen

O. R. Mertens,

Goldstraße 25.

Frischen feinschmeckenden

Mandel speculatus

empfehlen

O. R. Mertens, Goldstr. 25.

Grahambrod

empfehlen

O. R. Mertens, Goldstr. 25.

Zur Anfertigung von

Drucksachen

empfehlen sich

Alb. Pfeiffer's

Buchdruckerei.

Schriftl. Arbeiten aller Art,

Aufsätze, Eingaben, Gesuche,

Reklamationen, Steuererklärungen,

Verträge u. besorgt

J. Blocksteden,

Rechtsconsulent,

Solingen, Blumenstraße 11.

Ein properes Mädchen auf halbe

Tage gesucht. Wupperstr. 16.

## Handels-Register

des

Amtsgerichts Solingen.

In unser Handels-Register ist fol-

gendes eingetragen worden:

1. Bei No. 501 der Gesellschafts-

Register — Firma D. Michelson & Co.

zu Solingen — Die Gesellschaft ist durch

gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst.

Der Hugo Michelson, Kaufmann

zu Solingen, hat die Handels-Geschäft

unter unveränderter Firma fort. (Vergl.

No. 914 des Firmen-Registers.)

2. Bei No. 914 des Firmen-Registers

— Die Firma D. Michelson & Co.

mit dem Sitz zu Solingen und als

deren Inhaber der Kaufmann Hugo

Michelson daselbst.

Solingen, den 7. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

In unser Gesellschafts-Register ist

folgendes eingetragen worden:

Bei No. 554 — Die Firma Breuer

& von Kamp mit dem Sitz zu Solingen

und als deren Gesellschafter

1. Carl Breuer,

2. Carl von Kamp,

Kaufleute zu Solingen.

Die Gesellschaft hat am 28. Mai 1898

begonnen.

Solingen, den 7. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

GLAS

PORZ

**Turn-Verein Solingen-Schlagbaum.**

Sonntag, den 12. Juni:

### Ausflug mit Damen

nach Rancertmühle bei Saan.

Abfahrt von Solingen-Nord 1.57 Nachmittags.

Darüber:

Belustigungen und Turnspiele;

nachdem im Saale des Herrn Weurer-Haan:

Humoristische Aufführungen u. Tanzkränzchen.

Die Herren passiven Mitglieder sind mit Damen freil. eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen werden Samstag Abend noch angenommen.

**Sandwehr- u. Krieger-Verein, Gräfrath.**

Derselbe feiert am 11. und 12. Juni d. Jrs. sein

### 36 jähriges Stiftungsfest

im Lokale des Herrn G. Lange, verbunden mit

### Vokal- u. Instrumentalvorträgen.

Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeter-Korps des rhein. Kürassier-Regts. Nr. 8, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Gellenberg.

Zu zahlreichem Besuche laden ein

**Das Fest-Comité.**

Der Vorstand.

**Auf der Höhe.**

Bei Gelegenheit der hiesigen Kirmes findet am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juni in meinem Lokale

### Concert und Ball

statt, wozu freundlichst einladet

**Julius Hindrichs.**

**Schuhwaren**

von den gewöhnlichsten bis zu den hochfeinsten empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**C. Berkemeier, Solingen,**

Kaiserstraße 61, gegenüber Coppel's Fabrik.

NB. Herren-Sohlen und Absätze 2.— Mk.  
Damen-Sohlen und Absätze 1.50 Mk.

**Remscheid.**

### Bergische Ausstellung

für

### Hochkunst und Wirthschaftsbetrieb

veranstaltet vom Remscheider Wirthe-Verein auf dem Kaiserplatz in Remscheid.

Vom 11. bis einschließl. 20. Juni 1898.

Geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

(Elektrische Beleuchtung.)

Vormittags, Nachmittags sowie Abends:

### Grosse Militär-Concerte

von der ganzen 42 Mann starken Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 131 (Reg.).

**Während der Bergischen ... Ausstellung**

für Hochkunst- u. Wirthschaftsbetrieb in Remscheid

täglich **großes Concert**

der berühmten ital. Gesellschaft F. Prinz.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Sonntags von 11-1 Uhr: **Matinée.**

**Restaurant Maltzer,**

Remscheid, Elberfelderstr.

**Wegen Wegzuges verkaufe meine Rasse-Hühner:** 3,10 schwarze Hamburger (Stamm Züchter), 1,3 gelbe Hamburger (Stamm Züchter), 2,2 weiße Kampfer, 1,2 braunbrüstige Kampfer.

**Hans ten Winkel,**

Kupferstr. Post Auf der Höhe.

Bahnstation Landwehr.

Ein an der Kaiserstrasse gelegener

### Bauplatz,

ca. 118 Ruthen groß, ist ganz oder getheilt sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Dr. Wohlschlaeger, Arzt für Hauttr. Spec.: Syphilis, Geisteskrankh. R. d. n. Kaiser-Wilhelm-Ring 42 I. Sprecht: jezt täglich — außer Freitag — 9-12 und 2-4 Uhr.

**Patent-Bureau PRILLWITZ**

Alttestes Patentbureau der Welt

GEGRÜNDET 1844.

BERLIN N.W.5. STEPHAN-STR. 53.

Ein Geselle zum Schlacht- u. Brod-messerreiden gesucht.

**Hug. Klotz,** 3. Stock, Donaustr.

Ein gelernter kräftiger Knabe zu verheirathen oder in Pflege zu geben. Näh. in der Exp.

St. Seb.-Schützenfeld. Solingen.

Nur 6 Tage, vom 11. bis 16. Juni.

# Circus A. Lobe

(vormals Carl Hagenbeck)

trifft mit seinem bestrenommirten Circus

**Samstag, den 11. Juni in Solingen per Sonderzug ein**

und giebt am gleichen Tage Abends 8 Uhr seine

## Gala-Eröffnungsvorstellung.

Das mir im vergangenen Jahre in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen berechtigt mich zu der Annahme, auch diesmal auf rege Unterstützung meines Unternehmens rechnen zu können, umso mehr als ich mit gänzlich neuem, gewähltem Programm aufwarten kann. Das äußerst reichhaltige Repertoire weist Attraktionen allerersten Ranges auf und ist mein Marzfall gleichfalls um mehrere der edelsten, bestdressirten Haispferde vergrößert.

Außerdem:

Vorführen der 4 in Freiheit dressirten Zebras.

Das höchste der Dressur. Die Sensation der Saison.

Alles Nähere durch Tageszettel und weitere Annoncen.

Hochachtungsvoll **A. Lobe, Director.**

**Die Weisenburger Schiessgesellschaft**

feiert ihr diesjähriges

### Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 12. Juni und Montag, den 13. Juni, im Vereinslokale bei Herrn Ernst Hermes, Weisenburg.

Sonntag, den 12. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr:

Antreten zum Festzuge durch die Ortschaften.

Nach Rückkehr:

### Grosses Concert, Preis- u. Ehrenpreisschiessen.

Nachher:

### Glänzender Fest-Ball.

Montag, den 13. Juni, Morgens 9 Uhr: Frühstück beim König. Nachher: Fortsetzung des Feststreiches.

Nachmittags 3 Uhr:

Antreten zum Festzuge durch die Ortschaften.

5 Uhr:

gemeinschaftliches Kaffeetrinken, verbunden mit

Herren- und Damen-Preis- und Ehrenpreisschiessen.

9 Uhr:

### Glänzender Krönungsball.

10 Uhr: Feuerwerk, bengalische Beleuchtung.

Das Preis- und Ehrenpreisschiessen findet statt von Samstag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr bis Montag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von der wohlh. Solinger Musikkapelle, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Rich. Schumacher.

Zu diesem volkstümlichen Feste ist Jedermann herzgl. eingeladen.

Das Festcomité.

NB. Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll **Ernst Hermes.**

**Haus Hohenscheidt** bei Solingen

liefert täglich zwei Mal frei in's Haus:

### Prima Vollmilch, beste Kindermilch in Flaschen,

à Liter 20 Pfg.,

feinste Centrifugen-Süßrahmbutter, Buttermilch und täglich frische Eier.

Bestellungen direkt oder an den Milchfuhrer erbeten.

Die Kühe stehen unter der Kontrolle des Herrn Kreisphysikus Friedländer in Solingen.

**E. vom Scheidt.**

**Eisschränke, Buffets**

und

### Kühl-Anlagen jeder Art

von einer bedeutenden Fabrik,

prämiirt auf Füllung und solide Arbeit

liefert zu Fabrikpreisen.

**Ernst Breuhaus, Merscheid,**

Agentur und Handlung.

Für Schränke nach Maß Kostenanschläge gratis.

**Karl Duisberg,**

Dorperstrasse 4,

liefert franco Solingen in's Haus:

### Bier in Syphons,

5 Liter Inhalt (nicht 5 Kilo).

**Prima Exportbier M. 1.50.**

**Echtes Münchener M. 2.25.**

**Echtes Pilsener M. 2.75.**

**Ernst Fernholz, Werkzeugfabrik,**

empfehl. Lager Roonstrasse 21 alle Sorten Gewindeschneidzeuge, Spiralbohrer, Reibahlen, hinterdrehte Fräiser jeden Hagens. Flaschenzüge, Winden und Aufzüge; ferner

### Werkzeugmaschinen

als Bohrmaschinen, Drehbänke und neuere Absägemaschinen.

Der kauft **3 Morgen Land** (1/2 Stunde von der Stadt entfernt, und reale Sicherheit. Offerten können? Zu erst. Schützenstrasse 71.

Ein **Kapital 18000 Mk.** auf sofort gesucht. Dreifache persönliche und reale Sicherheit. Off. unter F. B. 100 an die Expedition.

Ein **Natur-Grasbutter** Netto 8 Pfd. Probepack 6 Mk. 20 Pfg. fr. S. Zievers, Friedrichsplatz, D. P.

Kaiserfaal. Solingen. Kaiserfaal.

# Solinger Fleischer-Gesellen-Verein.

Derselbe feiert am Sonntag, den 12. cr., sein

## 27 jähriges Stiftungsfest.

Morgens 5 Uhr: Reveille. Nachmittags 3 Uhr: Grosser Costüm-Fest-Zug. Nach Antritt desselben: Grosses Concert und humoristische Vorträge. Später:

### Gesellschafts-Ball.

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern und im Vereinslokale bei Rud. Unshelm.

**Artillerie-Verein.**

Am Montag, d. 13. Juni, Abends 9 Uhr:

### Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung: Ballotage. Festan-gelegenheit. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Theater-Verein 'Freie' Bühne, Solingen.**

Sonntag, den 12. Juni, Vorm. 11 Uhr:

### Versammlung

im Vereinslokale bei Herrn G. Lachner (früher Krenz), 1. Felderstrasse.

Jedes Mitglied wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Freiw. Feuerwehr, Wald II.**

Sonntag, den 12. Juni 1898, Morgens punkt 11 1/2 Uhr: Ab-marsch nach Ohligs zur Betheiligung am Verbandsfest in Schleibusch.

Antreten 11 Uhr im Vereinslokale.

Der Hauptmann.

**Achtung!**

**Kapeller Kirmes, Kapellrath.**

An beiden Tagen findet

### Oeffentlicher Ball

statt.

Am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juni cr.:

### großes humorist. Konzert

von der sehr beliebten, vielfach preis-gekrönten Gesellschaft

„Dohlgemuth“-Leichtlingen,

unter gefälliger Mitwirkung

1) der Kostüm-Soubrette Fräulein Adele Brunner, Solingen;

2) Balzer-Sängerin Emma Sommer, Düsseldorf.

**Montag Morgen von 10 Uhr ab:**

### Matinée.

Anfang des Konzerts täglich 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Es laden ergebenst ein

**Aug. Hoffweg,**

Gesellschaft Dohlgemuth.

**Benj. Kaufmann,**

Goldstrasse 7, Brunnenstrassen-Ecke.

### 58000 Cigarren

habe ich per Gelegenheit gekauft und verkaufe solche, so lange der Vorrath reicht, in Kisten à 100 Stück, à Mark 2.60.

Schneeweiser Brand. Gut gelagert.

**Benj. Kaufmann,**

Goldstrasse 7, Brunnenstrassen-Ecke.

**Schuhwaren**

aller Art, reichhaltige Auswahl empfiehlt

**E. Schöttler,**

Ufergarten 29, Reparaturen gut und billig

**Weimar-Loose,**

als Aufsicht-Postkarten, Ziehung 11.-13. Juni. Loose à 1 Mk. empfiehlt

**Ewald Meis.**

**Zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten**

empfehl. sich

**Ernst Ern,**

Rechtsconsulent, Blumenstrasse 96. Burgstr.-Ecke.

**Für Kellner!**

Fracks und Frack-Anzüge wieder vorrätig.

**Coopman's Althandlung,**

Südwall 20.

**Bäckergeselle**

auf sofort gesucht Näh. in der Exp.

**Neuer Fruchtpreis, 8. Juni.**

|                                        |            |
|----------------------------------------|------------|
| Neuer Weizen kleiner                   | 23         |
| engl. 1. Qual.                         | 22 40      |
| 2.                                     | 21 90      |
| „ Roggen                               | 16 50      |
| à 100 Kilo                             | 16 —       |
| Hafer à 100 Kilo                       | 17 20      |
| Buchweizen                             | 1. Qual. — |
| à 100 Kilo                             | 2.         |
| Kartoffeln à 50 Kilo M.                | 2.60—3.20  |
| Heu à 50 Kilo M.                       | 2.50—3.50  |
| Luzerner Heu à 50 Kilo                 | 3.70       |
| Malchenmisch à 500 Kilo                | 20 —       |
| Regelbruch à                           | 22 —       |
| Butter per Kilo                        | 1 90       |
| Eier per Schock (60 Stück)             | 3 90       |
| Rübel pr. 100 Kilo in Partien          | 53 —       |
| von 100 Ctr. (ohne Faß)                |            |
| Rübel pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 54 50      |
| Gereinigt Del pr. 100 Kilo             |            |
| M. 3. — höher als Rübel                |            |
| Breitschoten pr. 1000 Kilo             | 96 —       |
| Weizen-Vorfrucht 004 100 Kilo          | —          |
| klein pr. 50 Kilo                      | 4 60       |

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rübel und Kuchen unverändert.